

II-945 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 466 /J

A n f r a g e

1984 -02- 16

der Abgeordneten Dr. Edgar Schranz
und Genossen
an den Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz
betreffend enorme gesundheitliche Gefahren des Boxens.

Die 35. Welt-Medizin-Versammlung, die im Oktober 1983 in Venedig tagte, beschloß folgende Empfehlung betreffend das Boxen (The World Medical Association - World Medical Assembly):

"Boxen ist ein gefährlicher Sport. Anders als in anderen Sportarten, ist die grundlegende Absicht beim Boxen, dem Gegner körperlichen Schaden zuzufügen. Boxen kann zum Tode führen und verursacht ein alarmierendes Vorkommen von chronischen Gehirnschäden. Aus diesem Grunde empfiehlt die Welt-Medizinvereinigung, das Boxen zu verbieten.

Bis dieses Ziel erreicht ist, sollten die folgenden Empfehlungen auf das Boxen angewendet werden:

1. Aufforderung an die Nationalen Medizin-Vereinigungen, die Einrichtung eines "Nationalen Boxer-Registers" anzuregen, für alle Amateur- und Berufsboxer einschließlich der "Sparringpartner", in ihrem Lande. Die vorgeschlagenen Aufgaben des Registers wären, die Ergebnisse aller lizenzierten Kämpfe zu registrieren, einschließlich der Technischen K.O.s, K.O.s und anderer Boxverletzungen, und für den einzelnen Boxer Verzeichnisse über Verletzungen sowie Gewinne bzw. Verluste zu führen.
2. Aufforderung an die NMAs, Konferenzen mit interessierten Angehörigen medizinischer Berufe zu planen und zu leiten, mit medizinischen Vertretern der verschiedenen Boxkommis-

sionen der Regierung und Vertretern der organisierten Berufsboxer und der Amateur-Boxvereinigungen, um die Kriterien für die körperlichen Untersuchungen der Boxer zu überprüfen, um andere umfassende Maßnahmen zu bestimmen, die für die Vorbeugung gegen Gehirnschäden im Sport notwendig sind und um spezielle Kriterien für die Nichtfortsetzung (den Abbruch) eines Kampfes aus medizinischen Gründen zu entwickeln.

3. Allen Box-Gerichtsinstanzen (Kommissionen) zu empfehlen, daß der Ringarzt ermächtigt werden sollte, jeden laufenden Kampf zu jeder Zeit unterbrechen zu können, um einen Boxer zu untersuchen, und, wenn es nach seiner Ansicht angezeigt ist, einen Kampf abubrechen, der seiner Meinung nach zu einer ernsthaften Verletzung für einen der Wettkämpfer führen könnte.
4. Box-Kommissionen zu drängen, laufend medizinische Trainingsseminare für das gesamte Ringpersonal zu führen.
5. Allen Box-Kommissionen zu empfehlen, daß kein Berufs- oder Amateurboxkampf erlaubt werden sollte, sofern nicht
 - a) der Kampf in einem Gebiet abgehalten wird, in dem entsprechende neurochirurgische Einrichtungen unmittelbar für die erfahrene Notfallsbehandlung eines verletzten Boxers zur Verfügung stehen;
 - b) ein tragbares Wiederbelebungsgerät mit Sauerstoffausrüstung und dazugehörigen endotrachealen (interluft-röhren) Röhren bzw. Schläuchen am Ring zur Verfügung steht;
 - c) ein umfassender Transportplan für den Abtransport jedes ernsthaft verletzten Boxers in eine Krankenseinrichtung bereit ist.
6. Box-Kommissionen darüber zu informieren, daß unüberwachte Boxwettkämpfe zwischen nichtlizensierten Boxern eine überaus gefährliche Praktik sind, die mit schwerer Verletzung oder dem Tod der Wettkämpfer enden können und daher verurteilt werden sollten.

- 3 -

7. Alle Box-Kommissionen zu drängen, die Verwendung von Sicherheitsausrüstungen wie Plastik-Sicherheitsmatten und gepolsterte Eckpfosten anzuordnen und die fortlaufende Entwicklung von Sicherheitsausrüstungen zu fördern.
8. Alle Box-Kommissionen zu drängen, alle Sicherheitsmaßnahmen auf Sparringpartner auszudehen.
9. Alle Box-Kommissionen dringend aufzufordern, die medizinische Beurteilung von Boxern höher einzustufen, zu standardisieren (vereinheitlichen) und streng durchzuführen."

Unzählige wissenschaftliche Untersuchungen, international und in Österreich, kommen zu ähnlichen Ergebnissen im Hinblick auf die (Lebens)Gefährlichkeit des Boxens, sowohl akut (zunehmende Zahl von Toten im Ring) wie auch chronisch (Spätfolgen, Asylisierung). Beim Boxen ist es ja im Gegensatz zu den anderen Sportarten Ziel, dem Gegner körperliche Schäden beizubringen. Boxen gilt daher als inhuman.

Eine Studie der Medizinischen Univ.Klinik Graz und der Univ. HNO-Klinik Graz von W. Wolf, M. Moser und P.Schmid gelangt zu nachstehenden Schlußfolgerungen:

"Die Ergebnisse zeigten überwiegend zentralvestibuläre Befunde. In 75 Prozent wurden entweder zentrale Nystagmusschrift, zentrale Elemente oder vestibuläre Übererregbarkeit registriert. Zusätzlich war in 6 Fällen Spontannystagmus zu sehen, bei 4 Probanden Cervikalnystagmus. 3 Boxer hatten ein normales Elektronystagmogramm. In der schweren Gewichtsklasse trat zu 100 Prozent vestibuläre Symptomatik auf, wogegen die leichte Gewichtsklasse signifikant weniger, nämlich nur 58 Prozent dieser pathologischen Veränderungen aufwies. 6 von 7 Boxern, die ein technisches oder körperliches KO erlitten hatten, zeigten ebenfalls zentrale Nystagmusschrift."

"Als klinische Folgen lassen sich beim Boxsport akute von chronischen Verletzungen unterscheiden. Akute Verletzungen sind durch Gehirngewebsverletzungen, Gefäßrupturen, Kompression der

Arteria carotis, Schlag auf den Carotissinus oder den Solarplexus gekennzeichnet, welche zu Bewußtlosigkeit bzw. reflektorischem Herzstillstand führen können. Chronische Hirnverletzungen entstehen durch Summierung der Kräfteeinwirkung und sind pathologisch-anatomisch in erster Linie durch ischämische Nekrosen sowie eine Hirnatrophie gekennzeichnet. Psychische Veränderungen zeigen sich in Form von örtlicher und zeitlicher Desorientiertheit, dem Punch-drunk-Syndrom bis zum Coma. Chronische Veränderungen führen zur Verminderung der geistigen Leistung, im Extremfall zur Demenz."

Univ.-Prof. Dr. med. Ludwig Prokop, Österr. Institut für Sportmedizin gibt in seinem Gutachten zur medizinischen Problematik des Boxsports folgende Zusammenfassung:

"Bei Vernachlässigung der Schäden des Bewegungsapparates und gewisser innerer Verletzungen liegt die medizinische Problematik zweifelsfrei in der Hirnschädigung. Der akute Hirnschaden, der bis zu einem gewissen Grad reversibel sein kann, führt in einem bestimmten Prozentsatz zu interkraniellen Blutungen, direkten Gehirnschädigungen, Hirnödem und damit zu lebensbedrohlichen Zuständen.

Die chronischen Hirnschäden, verursacht durch nicht erkannte oder wiederholte unterschwellige Traumen, die dann als Enzephalopathia pugilistica, Punchdrunksyndrom, Boxerkrankheit und anderes bezeichnet werden, sind mindestens mit etwa 10 Prozent bei Amateuren und etwa 20 Prozent bei Profiboxern nachzuweisen. Allerdings werden viele dieser Hirnschäden bereits in der Amateurlaufbahn initiiert, da vor allem bei internationalen Kämpfen in die drei Runden ein Maximum von Aggression gelegt werden muß, um einer möglichen Manipulation durch die Punkterichter durch einen K.O. - Schlag auszuweichen.

Die Gefahr für jugendliche Boxer liegt dabei wesentlich höher, ebenso wie das Risiko von Hirnschädigungen mit der Dauer der Boxkarriere zunimmt. Aus den genannten Gründen kann Boxen nicht als förderungswürdige Sportart vom medizinischen Standpunkt aus betrachtet werden."

- 5 -

Während in anderen Staaten schon längst Maßnahmen gegen diese (lebens)gefährliche Sportart ergriffen wurden (Verbot des Profiboxens vor anderthalb Jahrzehnten in Schweden, vor drei Jahren in Norwegen, Einschränkungen des Amateur- und hier besonders des Jugendboxens), ist in Österreich nichts von derartigen Maßnahmen im Interesse der Volksgesundheit bekannt geworden.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz die nachstehenden

A n f r a g e n :

- 1.) Welche Maßnahmen werden Sie zur Eindämmung der eminenten gesundheitlichen Gefahren des Boxens einleiten?
- 2.) Welche Maßnahmen werden Sie vorerst zum Schutz von Kindern und Jugendlichen treffen?
- 3.) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß Boxen von den staatlichen Stellen (Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Bundesländer) nicht mehr als förderungswürdige Sportart anerkannt und in keiner Form finanziell unterstützt wird?